



Informationen

aus der Evangelischen Kirche der Pfalz

Nummer 156 · 2/2018 · www.evkirchepfalz.de

P 3730 F



Ein Fest für alle Bürger

Schwerpunkt: Festwochenende zum Unionsjubiläum. Abwechslungsreiches Angebot

„Keine Kosten wurden gespart, und in allen Häusern, ohne Unterschied der Religion, war es eine freudige Angelegenheit, an dem Feste, auf irgendeine Weise, tätigen Anteil zu nehmen.“ So schreibt die Presse 1818. Und 200 Jahre später heißt es in einem Zeitungskommentar: „Mit ihrer Jubiläumsfeier an historischer Stätte hat die Evangelische Kirche der Pfalz ein Fest für alle Bürger ausgerichtet. Groß und abwechslungsreich war das Angebot. Ökumenisch ausgerichtet, wurde es auch von Besuchern anderer Konfessionen frequentiert.“ Eine schöne Linie von 1818 zu 2018. Wir sehen uns in der guten Tradition der Feiern.

Und wir stehen in der Tradition der Feiernden. Nicht um uns selbst zu bejubeln, aber freudig das Erreichte öffentlich zu zeigen und zu bezeugen und mutig die künftigen Herausforderungen anzunehmen und anzugehen. Unsere Gesellschaft braucht das lebendige Zeugnis engagierter Christen, damit das Zusammenleben gelingt.

Vorurteile abzubauen, Toleranz zu üben und Verständigungsbereitschaft gegenüber Andersdenkenden zu signalisieren, das sollte im Denken der Pfälzer Protestanten auch künftig fest verankert sein. Über ein Festwochenende und ein Jubiläumsjahr hinaus.

Wolfgang Schumacher

Inhalt

Die Demokratie verteidigen <i>Christine KeBler-Papin</i>	3
Plaudern auf der Kirchenbank <i>Christine KeBler-Papin</i>	5
Weckruf und „ewige Worte“ <i>Astrid Böhm</i>	6
Fotoserie	8
Ode an Freude und Frieden <i>Astrid Böhm</i>	10
Befreiende Wahrheit <i>Christine KeBler-Papin</i>	11
Antlitz der Erde erneuern <i>Christine KeBler-Papin</i>	12
Am laufenden Band <i>Landeskirchenrat</i>	13
Fotowettbewerb	14
Buchtipps	15
Wege der Versöhnung	16



Impressum

Informationen für Presbyterien und Mitarbeiter-schaft der Evangelischen Kirche der Pfalz

Redaktion: Wolfgang Schumacher (verantwortlich), Anke Herbert, Christine KeBler-Papin, Gerd Kiefer, Dr. Martin Schuck, Dorothee Wüst

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Astrid Böhm, Mechthild Werner

Alle Fotos: view

Herausgeber:
Evangelische Kirche der Pfalz;
Landeskirchenrat – Öffentlichkeitsreferat –
Domplatz 5, 67346 Speyer;
Telefon: 06232 667-145; Fax: 667-199;
oeffentlichkeitsreferat@evkirchepfalz.de

Verlag und Herstellung:
Verlagshaus Speyer GmbH,
Beethovenstraße 4, 67346 Speyer

Liebe Mutig-Voran-Schreitende,

erst wenn die letzte Unionsbank ver-räumt, der letzte Flyer versorgt, das letzte Feedback verklungen, werdet ihr merken, dass das Festwochenende 200 Jahre Pfälzer Kirchenunion zu Ende ging. Unglaublich, aber wahr.

Die Nacharbeiten werden uns allerdings noch länger nachlaufen. Aber jetzt schon sagen wir allen Besucherinnen und Besuchern des Festes und allen Dienstbereiten von Herzen ein großes Dankeschön: Ihnen, die aus den Kirchengemeinden angereist waren und denen, die mit Mumm und Mut zu geplanten und ungeplanten Einsätzen dabei waren.

Für „3 Bühnen – 2 Tage – 1 Fest“ braucht es zahlreiche Tage, Nächte und Monate Vorlauf. Es braucht viele vielfältige Helferinnen und Helfer, dazu Sonne und Segen satt. All dies war uns geschenkt. Gott sei Dank.

Gelungen war auch das Zusammenspiel mit vielerlei Partnern. Die „Unionen“ – mit Pfalztheater und Musikschule, Stadt und Stadtmuseum, Stadtmarketing und Werbegemeinschaft, mit Feuerwehr und Polizei, DRK und Diakonie, evangelischer Jugend und ökumenischem Gemeinschaftswerk, mit unzähligen Gemeindegruppen und kirchlichen Einrichtungen, mit wunderbaren Musikgruppen, Medienpartnern wie RPR1. und Sponsoren wie der Lottostiftung, last but not least mit Brigitte Rottberg in der Eventplanung – sie haben entscheidend zum gelungenen Unionsfest beigetragen.

Das Konzept ging auf. Kirchnahe wie Kirchenferne fühlten sich angespro-

chen. „Mitten auf dem Markt, toll!“ „Allein, was alles auf den Bänken geboten ist, sieht gar nicht nach langweiliger Kirche aus.“ „Für jeden ist was dabei, sogar Tanz, so modern muss Kirche sein.“ „Und gelernt hat man auch noch was.“ „Nun sind wir beim Pastaessen in einen Abendsegen geraten. Wie wunderbar.“

Gelobt wurden auch die stimmigen Festgottesdienste und die mutmachende Stimme des Festredners Joachim Gauck für eine starke Demokratie. Ein Gast der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) schrieb rückblickend: „Ich bin sehr gern nach Kaiserslautern gekommen, habe die Atmosphäre genossen und viel gelernt. Das alles klingt in mir sehr schön nach und ich wünsche der Landeskirche weiteres Blühen und Gedeihen.“

Die Resonanzen der Menschen und auch der Medien zum Kirchenvolksfest waren überaus ermutigend. Hoffentlich klingen die Tage und Nächte in der Unionsstadt auch bei allen, die dabei waren noch lange nach. Als kleine Erinnerung fassen wir in dieser Ausgabe der Informationen das zusammen, was auf drei Bühnen an zwei Tagen bei einem Fest zu erleben war.

Mit Gott zur Seite geht es nun munter und mutig voran. Die nächsten 20 bis 200 Jahre mögen kommen.

Herzlich, das Projektbüro-Team,
Kerstin Herrmann
David Rombach
Simone Saenger-Herber
Wolfgang Schumacher
Mechthild Werner





Die Kirchenunion als Baustein der deutschen Demokratiegeschichte: Festredner Bundespräsident a.D. Joachim Gauck.

Die Demokratie verteidigen

Gauck: Mutig der Wahrheit zu ihrem Recht verhelfen – Festakt im Pfalztheater

Die Botschaft der Unionsurkunde von 1818 ist heute so aktuell wie damals. Im Festakt zum Unionsjubiläum hat der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck an die Gesellschaft appelliert, das als richtig Erkannte entschlossen zu vertreten, Verantwortung zu übernehmen und die Demokratie zu schützen.

„Die ‚wohlgeprüfte Wahrheit‘, die uns in der Urkunde von 1818 als Glaubenswahrheit begegnet, kann uns heute nicht nur in unserem Glauben leiten und stärken, sondern uns auch im Politischen Orientierung sein“, sagte Joachim Gauck in seinem Festvortrag. Wahrheit brauche Fürsprecher, die sich nicht abschrecken ließen, „weder von Widrigkeiten, noch von der Unwahrheit und der Frechheit, mit der sie manchmal vorgetragen wird“.

Gauck, selbst Theologe und ehemals Leiter der Behörde, die im vereinten Deutschland die Akten des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit geöffnet

und aufgearbeitet hatte, habe stets seine Verwurzelung im christlichen Glauben offen und öffentlich bekundet. Dieser Glaube sei es, der Gauck als einen „Liebhaber der Freiheit“ immer wieder zu praktischem Handeln und Reden antreibe, sagte Kirchenpräsident Christian Schad in seiner Begrüßung der rund 600 Gäste aus Politik, Kirche und Gesellschaft – unter ihnen der stellvertretende Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Staatsminister Volker Wissing, der Speyerer Bischof und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland, Karl-Heinz Wiesemann, sowie eine

Delegation der englischen Partnerkirche, der United Reformed Church – im Großen Saal des Pfalztheaters Kaiserslautern.

Das Jubiläum der 200. Wiederkehr der Pfälzer Kirchenunion sei eine wichtige historische Wegmarke auch über die Region hinaus, führte Joachim Gauck in seinem Vortrag aus. Die Kirchenunion habe nicht nur eine echte presbyterial-synodale Basiskirche geschaffen, sondern gelte damit auch als Baustein der deutschen Demokratiegeschichte. „Die Wahrheit entfaltet eben nicht nur in Glaubensfragen eine bedeutende Wirkung, sondern auch gesamtgesellschaftlich.“ In Deutschland habe sich der christliche Glaube sehr stark mit der Aufklärung und der Vernunft verbunden. Gleichzeitig sei die Gesellschaft vielfältiger geworden. Unter-

schiede bei Glaube und Traditionen bedeuteten Bereicherung und Inspiration. Abstriche bei den grundgesetzlich garantierten Freiheiten dürften jedoch nicht hingenommen werden.

Mit der Zerstörung des Glaubens an eine überprüfbare Wahrheit werde die Tür zur Verbreitung der Unwahrheit geöffnet, sogar der offenkundigen und beweisbaren Lüge, um die eigenen politi-

Einen Beitrag leisten, vorhandene Spaltungen zu überwinden

schen Ziele durchzusetzen. Aus dem Zusammenhang gerissene oder gefälschte Bilder, Gerüchte, Halbwahrheiten oder Volllügen entfaltetem mitunter mehr und schnellere Wirkung als das, was auf der Basis ‚wohlgeprüfter Wahrheit‘ wahrgenommen werde, sagte der Festredner mit Blick auf aktuelle Ereignisse. Es sei mutig, sich denen gegenüberzustellen, die, wie in Chemnitz,



Im Kreis der evangelischen Jugend: Festredner Joachim Gauck.

„Ressentiments und Wut, Hass und pure Aggressivität“ in die verunsicherten Stadtgesellschaften trügen. „Für engagierte Demokraten bleibt als einzige Möglichkeit die strikte Abgrenzung. Jeder Einzelne muss sich fragen, mit wem er sich gemeinmachen will, wenn er seine Meinung öffentlich artikuliert.“

Kirchenpräsident Christian Schad erinnerte daran, dass 1818 in Kaiserslautern, der Gründungsstadt der Vereinigten Protestantisch-Evangelisch-Christlichen Kirche, „nichts Geringeres geschehen ist, als dass nach 300 Jahren die Trennung der reformatorischen Konfessionsparteien beendet wurde“. Dies verstehe die Evangelische Kirche der Pfalz heute als Auftrag, Brücken zu bauen und sich für Freiheit und Frieden einzusetzen. „Dies nicht konfessionalistisch verengt, sondern über nationale Grenzen hinweg mit unseren Partnern in Europa und in der weltweiten Ökumene. Als Unionskirche wollen wir unseren ganz spezifischen Beitrag dazu leisten, dass vorhandene Spaltungen überwunden werden können.“

Der Festakt im Großen Haus des Pfalztheaters Kaiserslautern war Höhepunkt und Abschluss des Festwochenendes, mit dem die Evangelische Kirche der Pfalz in Kaiserslautern ihren 200. Geburtstag feierte. Im Rahmenprogramm setzte der Schauspieler Stephan Wriecz mit Auszügen aus dem Theatermonolog „Verdrehte Gebete“ von Michael Bauer Reformations- und Unionsgeschichte in Szene, das Homburger Vokalensemble unter der Leitung von Carola Ulrich und das Pfälzische Blechbläserensemble unter der Leitung von Landesposaunenwart Christian Syperek gestalteten die von der Journalistin Bettina Blum moderierte Veranstaltung musikalisch. ckp



„Verdrehte Gebete“: Theatermonolog mit Schauspieler Stephan Wriecz.

Plaudern auf der Kirchenbank

Persönliches Platzangebot erweist sich als Publikumsmagnet



Informieren, debattieren, nachdenken: Kirchenbank auf der Unionsmeile.

Mal nicht unterm Kirchendach, sondern unter freiem Himmel auf der Kirchenbank Platz nehmen und über Gott und die Welt ins Gespräch kommen – diese Gelegenheit wollten sich die Besucher des Kirchenvolksfestes nicht entgehen lassen. Gemeinden, kirchliche Werke und Einrichtungen haben auf der Unionsmeile von der Stiftskirche zur Unionskirche rund 40 Kirchenbänke mit dem markanten Unionslogo aufgebaut und die Passanten zum Plaudern und Informieren, Debattieren und Nachdenken eingeladen.

„Eine tolle Idee, miteinander ins Gespräch zu kommen“, freuten sich beispielsweise Rosemarie und Dieter Cassel aus Kaiserslautern und Christel Meißner aus Otterbach. Das Ehepaar Cassel, 81 und 84 Jahre alt, war begeistert von der Programmviefalt des Kirchenvolksfestes. „Es tut gut, dass die Kirche raus geht. So erreicht sie auch die Menschen, die sonst nicht in den Gottesdienst kommen“, meinte der langjährige Presbyter Dieter Cassel, der nach Möglichkeit jeden Sonntag mit seiner Frau in die Kirche geht. Den sonnigen Festtag in vollen Zügen genossen auch die Passanten, die an Bank und Stand des Protestantischen Kirchenbezirks An Alsenz und Lauter den Chören „Ton in Ton“ aus Rothselberg und „Drum and Sing“ aus Wolfstein lauschten. Dekan Matthias Schwarz nutzte die Gelegenheit, um für das Projekt „Spürbar Sonn-

tag“ zu werben. Dahinter stecke die Idee, so Schwarz, „einfach nur Gottesdienst zu feiern, zur Ruhe zu kommen, den Alltag loszulassen und neue Kräfte zu sammeln – ohne Gospelchor und Multimedia-Show mit Surroundsound“. Infos und Gottesdienstzeiten erfahren Interessierte auf www.dekanat-alsenz-undlauter.de.

Lesen, loslassen und lachen

Schauspielerin Hannelore Bähr vom Pfalztheater, das – sozusagen in Sichtweite von Unions- und Stiftskirche – mit dem Start in die neue Theatersaison ebenfalls feierte, bot eine Lesung auf der „Psalmenbank“; Till Strang, Vorsitzender des Landesausschusses Pfalz des Deutschen Evangelischen Kirchentages, freute sich über eine Besucherin auf seiner vor der Unionskirche aufgebauten Bank, die ein Jerusalemkreuz

vom neunten Evangelischen Kirchentag in München 1959 trug. Über „Nachwuchsgewinnung“ sinnierten die Theologiestudierenden Jasmin Mannschatz aus Bechhofen, Tobias Maurer aus Enkenbach und Markus Schmitt aus Landau mit Kirchenpräsident Christian Schad und der Kaiserslauterer Dekanin und künftigen Oberkirchenrätin und Bildungsdezernentin, Dorothee Wüst.

Impulse zum Thema Mut gab zum Auftakt des Festsamstags auf der Hauptbühne auf dem Stiftsplatz die Pfarrerin und Projektleiterin für das Unionsjubiläum, Mechthild Werner. Dort begrüßte Kirchenpräsident auch eine Delegation der englischen Partnerkirche United Reformed Church (URC), die sich zurzeit zu einer theologischen Konsultation zum Thema „Union“ in der Pfalz aufhält. Der Kirchenpräsident dankte nicht zuletzt den Kirchenbank-Initiatoren: Die Themen der rund 40 Kirchenbänke spiegelten die Vielfalt und Lebendigkeit der Evangelischen Kirche der Pfalz wider, sagte der Kirchenpräsident. Der Start in den Festsamstag wurde von der Jugendkantorei Kaiserslautern musikalisch umrahmt. ckp



Demokratie immer neu formen: Diskussion der evangelischen Jugend mit Ministerin Anne Spiegel.

Weckruf und „ewige Worte“

Kirchentagsfeeling auf Straßen und Plätzen – Mehr Mut zu Wahrhaftigkeit

Ein Impuls für eine freie, demokratische Gesellschaft solle von diesem Fest ausgehen – das wünschte sich Kirchenpräsident Christian Schad in der Unionskirche, wo die Evangelische Jugend Pfalz auf einen „Marktplatz der Demokratie“ eingeladen hatte. Auf dem Podium stellten sich die rheinland-pfälzische Integrationsministerin Anne Spiegel, die kultur- und kirchenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion und Landtagsabgeordnete Giorgina Kazungu-Haß und „Logo“-Moderatorin Jennifer Sieglor den Fragen der Jugendvertreter und aus dem Publikum.

„Mutig voran“ war das Motto des zweitägigen Festes und einen Weckruf, die demokratische Gesellschaft zu verteidigen, sandte nicht nur der Kirchenpräsident aus. Er wünsche allen Christen den Mut, einzuschreiten und nicht den Menschen das Wort zu überlassen, die rassistische Standpunkte verbreiteten, sagte Schad. Er selbst suche den Dialog, wohl wissend, dass es auch Protestanten gebe, die der Alternative für Deutschland (AfD) naheständen, die rechtspopulistische Ansichten vertrete.

Klare Positionen bezog auch Kazungu-Haß in der Diskussionsrunde „Ist

unsere Demokratie noch zu retten?“ mit Heidrun Krauß, geschäftsführende Referentin des Landesjugendpfarramtes, und der ehrenamtlichen Jugendlichen Katharina Hoffmann: Toleranz und Freiheit bedeuteten nicht, rassistische Äußerungen zu akzeptieren, sagte sie unter Applaus. Die Politik müsse sich „mehr um Sorgen der Bürger kümmern, als um besorgte Bürger“, sagte die Tochter eines aus Kenia stammenden Vaters und Mutter von vier Kindern. Ja, die SPD lasse sich von den rechten Parteien vor sich hertreiben, bestätigte sie eine Frage aus dem Pu-

blikum, sie sei jedoch auch in Bedrängnis, „weil wir uns nicht trauen, mehr Haltung zu bewahren“. Demokratie sei der höchste Anspruch an ein gesellschaftliches Zusammenleben, jeder sei wichtig dafür. Sie müsse nicht gerettet, sondern immer neu geformt werden. Ihre Politikerkollegen forderte Kazungu-Haß zu mehr Mut zu Wahrhaftigkeit auf – auch mit der Gefahr, dadurch Wählerstimmen zu verlieren.

Mit Blick auf die Diskussionen über Chemnitz und Äußerungen des Präsidenten des Bundesverfassungsschutzes, Hans-Georg Maaßen, appellierte Integrationsministerin Spiegel: „Achtet auf die Sprache, sie kann eine Debatte formen, aber sie kann sie auch richtig gefährlich machen.“ Aussagen wie die Maaßens sowie die Vorfälle in Chemnitz machten ihr Sorge, wie es mit der Demokratie weiter gehen werde. Aber sie machten sie auch kämpferisch, sagte die Ministerin. Im Gespräch mit

Volker Steinberg vom Landesjugendpfarramt sowie dem ehrenamtlich aktiven Jugendlichen Lukas Schwarz trat Spiegel klar für mehr Diskussion über Politik in Schulen ein.

Jugendliche früh einzubinden und sie über das, was in der Welt passiert, zu informieren, sei ein Grundstein für eine freiheitliche Gesellschaft, betonte auch Jennifer Sieglor. Sie glaube nicht an die „Mär der politikverdrossenen Jugend“, sagte die Fernseh-Moderatorin. Wichtig sei es, die Jugendlichen zu erreichen, Politik verständlich zu machen, wie das die Kindernachrichtensendung Logo tue. „Sonst bleibt die Angst“, warnte sie.

Memorandum mit klarer Botschaft

An eine solche Zeit, zu der Angst vor Andersartigkeit zu Hass und Gewalt in Deutschland geführt hatten, erinnerte Dietrich Lauter. Der ehemalige Ludwigshafener Jugendpfarrer und Kaiserslauterer Studentenpfarrer war als Zeitzeuge geladen bei der Hebung eines Memorandums, das die Evangelische Jugend der Pfalz beim 175. Jubiläum der Union im Jahr 1993 an der Stiftskirche vergraben hatte. In einem Zug, voran Kirchenpräsident Christan Schad, Landesjugendpfarrer Florian Geith und Kindergottesdienstpfarrerin Urd Rust, war die evangelische Jugend mit vielen Kirchenvolksfestbesuchern von der Unionskirche zur Stiftskirche gezogen. Dort hob Schad mit zwei Jugendlichen den damals unter Widerständen der Kirchenvertreter gelegten Stein. Kirchlichen Schlagworten wie Freiheit, Offenheit, Toleranz, Gemeinschaft und Zuversicht hatten die Jugendlichen damals neue Begriffe zugeordnet: Profil, Charakter, Sensibilität, Konsequenz und Leidenschaft. Von „ewigen Worten“, die jede Generation für sich übersetzen müsse, sprach der Kirchenpräsident in einer ersten Analyse und betonte, dass dazu auch „das kritische Potenzial von euch Jugendlichen“ gebraucht werde. Dass sie die Botschaft ihrer Vorgänger ernst nehmen, diskutieren und analysieren werden, versprach Jugendpfarrer Geith.

„Himmel un Erd war do in Laudere“, sagte die Pfarrerin für Kindergottes-



Ruhige Töne zum Mitsingen: Stephan Flesch und Elmar Federkeil auf dem Unionsplatz.

dienst Urd Rust, verkleidet als historische Marktfrau Unions-Ursel. Und sie traf mit dem, was sie in ihrem Ein-Frau-Theater in der Unionskirche und später auch auf dem Unionsplatz vorstellte, nicht nur die Stimmung im Jahr 1818, sondern auch heute. Beim Fest mit Kirchentagsfeeling gab es viel zu entdecken, für zufällig sowie geplant dazu Gestoßene, die von Aufklebern mit dem Unions-Logo durch die Fußgängerzone geleitet wurden: Stille Ecken wie bei der Non-Stop-Bibellektion im Chorraum der Stiftskirche durch angehende Lektoren und Pfarrer gab es ebenso wie laute Musik auf dem Stiftsplatz und eher ruhigere Töne auf der Lounge-Bühne auf dem Unionsplatz.

Auch das Theaterfest des Pfalztheaters zog viele Besucher an. Informatives zum Unionsjubiläum wussten Historiker Roland Paul und Pfarrer Werner Schwartz im Alten Stadthaus, dem Ort der Synode im Jahr 1818, zu berichten. Diskutiert wurde über die Zukunft der Kirche bei einer Veranstaltung von „Frauen wagen Frieden“ und der „Arbeitsstelle Frieden und Umwelt“. Kritisch nachgefragt über Mut, Demokratie und die Rolle von Kirche in der Gesellschaft wurde auf der blauen Bank der Diakonie von Albrecht Bähr. Der Diakoniefarrer hatte unter anderem Vertreter der Landesregierung zu Gast: Innenminister Roger Lewentz, Wissenschaftsminister Konrad Wolf sowie Integrationsministerin Anne Spiegel. ast



Mutig voran.

Das Festwochenende in Kaiserslautern

Bild von oben Mitte im Uhrzeigersinn: Eröffnung des Festes mit Kirchenpräsident Christian Schad, Dekanin Dorothee Wüst, Oberbürgermeister Klaus Weichel und RPR1.-Moderator Andreas Kunze (1). Himmliche Töne von Johanna Horn und Benjamin Schardt auf der Radiobühne (2). Stelldichein beim Wein: Besucher im Weindorf (3). Livesendung: Pfälztheater-Intendant Urs Häberli mit RPR1.-Redakteur Jens Baumgart (4). Top-Act am ersten Festtag: Lotte (5). Unplugged: Dive Chords auf der Lounge-Bühne (6).

Tauscht Theatersessel gegen Kirchenbank: Schauspielerinnen Hannelore Bähr liest (7). Informieren Passanten: Mitarbeiterinnen der Diakonie (8). Der Ball ist rund – Fankirchen-Gründer Jürgen Jäger (9). Die Luft ist noch lange nicht raus: Orga-Mitarbeiterin Simone Saenger-Herber (10). Musik macht fit: Die Blassportgruppe (11). Was ist Wahrheit? Festgottesdienst in der Stiftskirche (12 und 13). Festakt im Pfälztheater mit Joachim Gauck und dem Homburger Vokalensemble (14 und 15).
Bild Mitte: Ein Ort zum Verweilen: Der Platz vor der Unionskirche.

Ode an Freude und Frieden

„Was für ein Tag“: Singen und Abendsegen sorgen für zauberhafte Stimmung

In Stille vor Gott und mit gemeinsamem Singen beim Abendsegen von Pfarrerin Mechthild Werner klangen die Festtage auf der Lounge-Bühne bei der Unionskirche stimmungsvoll aus. Das Motto des Unionsjubiläums, „Mutig voran“, zog sich durch die Beiträge des Kirchenvolksfestes ebenso wie die Botschaft von Frieden, Toleranz und Einigkeit.



„Was für ein Tag ...“: Abendsegen mit Mechthild Werner.

Es sei ein Grund zur Freude, wenn Menschen nicht spalteten, sondern vereinten, sagte Pfarrerin Mechthild Werner, Projektleiterin für das Unionsjubiläum. „Gerade in diesen Tagen gilt es, Unionen jeder Art zu besingen“, leitete sie bei ihrem Abendsegen zur „Ode an die Freude über“. Mutig voranzugehen, ohne Vorurteile aufeinander zuzugehen, „Let it be“, es nicht einfach sein zu lassen, sondern andere zu nehmen, wie sie sind, es besser werden zu lassen, forderte sie ihre Zuhörer auf.

Als Beispiel, wie Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammen wirken, leben, klingen können, führte sie die Band „Shaian“ an. Die Kombo mit Kaiserslauterer Musikern sowie Geflüchteten aus Afghanistan, Eritrea, Iran, Syrien, Indonesien und Tunesien bot einen vielseitigen, multikulturellen Sound. Christen, Moslems und Baha'i sind durch ihre Musik vereint. „So sieht Integration in Kaiserslautern aus“, sagte RPR1.-Moderator Andreas Kunze, der auf der Hauptbühne durchs Programm

führte. Er begrüßte die integrative Band „Carpe Diem Unerhört“, „Blue Train Rollin“ mit Blues, Funk und Soul sowie die Singer-Songwriterin „Lotte“ als Hauptakt am Abend auf dem Stiftsplatz. Dazu viele Besucher, von denen manche extra für „ihre“ Band gekommen waren.

Es war ein Tag des Treffens und der Gespräche: bei Wein und Brot – vom integrativen Caterer Kochwerk in unterschiedlichen Variationen serviert – oder Kaffee auf dem Unionsplatz; an den etwa 40 in der Innenstadt verteilten Kirchenbänken, wo Vertreter von Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen das Gespräch mit Passanten suchten; und auf der Radiobühne, wo Diakoniepfarrrer Albrecht Bähr auf der blauen Bank der Diakonie zum Gespräch einlud. Wie sie mutig voranschreiten, wie schwierig das auch sein kann, aber auch wie nötig, fragte er am ersten Tag unter anderem Mechthild Werner, Reinhard Oelbermann, den kirchenpolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, den Kaiserslauterer

Oberbürgermeister Klaus Weichel, Erika Christmann von „Frauen wagen Frieden“, den Staatssekretär des Bildungsministeriums, Hans Beckmann, sowie Vertreterinnen der ökumenischen Sozialstation. Bähr zeigte sich überzeugt vom Konzept: „Es ist ein wichtiger und richtiger Versuch, Kirche aus den Mauern herauszuholen und in die Welt zu bringen. Wir müssen zu den Menschen gehen und können nicht erwarten, dass sie zu uns kommen.“

In der live übertragenen Sendung „Der Tag in Rheinland-Pfalz“ mit RPR1.-Moderator Jens Baumgart kamen zu Wort: Kirchenpräsident Christian Schad, der seine Freude über diese Feierlichkeiten in der Westpfalz ausdrückte. Urs Häberli, Intendant des Pfalztheaters, das mit seinem Theaterfest mit der Landeskirche kooperierte. Kirche und Theater hätten sehr viel gemeinsam, sagte er, beides seien große und wichtige Institutionen, die der Gesellschaft die Möglichkeit böten, sich zusammenzufinden bei der Suche nach Wahrheit. Susanne und Matthias Ress berichteten von ihrem Escape Room, einem Rätselraum, der unter dem Motto „Rettet die Kirchenunion“ ins Jahr 1818 entführt.

Klangvolle Gemeinschaft erleben konnten die Besucher des Mitsingkonzertes mit dem Kaiserslauterer Sänger und Gitarrist Stefan Flesch sowie Schlagzeuger Thomas Rieder. Von einer schwierigen Liedauswahl hatte er zu Beginn seines Auftritts gesprochen, aber mit „Über sieben Brücken musst Du geh'n“, „Sailing“ oder „Leaving on a Jet Plane“ den Geschmack der Besucher getroffen. Dem Namen Lounge-Bühne alle Ehre machten am Abend Jens Bunge und Uli Wagner, die mit Mundharmonika und Gitarre für eine zauberhafte Stimmung auf dem baumumstandenen Platz sorgten. Einfühlsam war auch ihre Begleitung des Abendsegens von Mechthild Werner, den diese mit den Worten einleitete: „Was für ein Tag ...“ *ast*

Die Wahrheit wird sich durchsetzen und sie wird frei machen. Denn was nicht wahr ist, macht auch nicht frei. Und was nicht frei macht, ist auch nicht wahr“, sagte der Kirchenpräsident. In die Alltagssprache einsickernde Unwörter wie „Lügenpresse“ und „Asyltourismus“ sowie Hass-Kommentare in sozialen Medien seien nur die Spitze eines sprachlichen Eisberges. „Wir brauchen nicht noch mehr Leute, die auf Phon-Stärke vertrauen und auf laute Behauptungen. Wir brauchen Menschen, die sich auf Institutionen verlassen, die die Wahrheitsfindung ermöglichen: Unabhängige Gerichte und vielfältige Medien, Forschung in der Hand der Öffentlichkeit und umfassende Bildung für alle.“

Zur Grundüberzeugung der reformatorischen Tradition gehöre es, dass sich die Wahrheit des Evangeliums ohne Gewalt und ohne Zwang, allein durch die Überzeugungskraft des Wor-

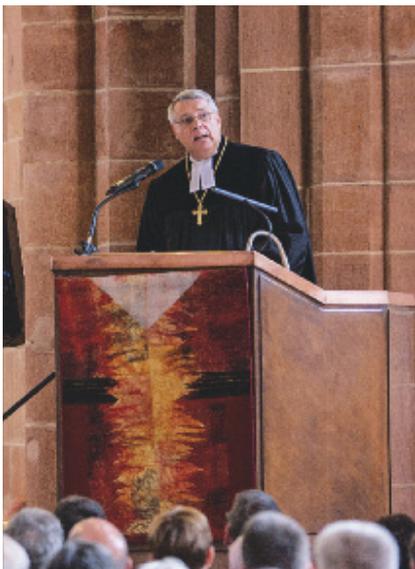


„Wahrheitssucher“: Statements im Festgottesdienst.

Befreiende Wahrheit

Der Kirchenpräsident mahnt die Glaubwürdigkeit an

In seiner Predigt forderte Kirchenpräsident Christian Schad zu einer „gemeinsamen Wahrheitssuche im friedlichen Streit der Argumente“ auf. Im Kampf um die Wahrheit, wie er gegenwärtig in der Gesellschaft ausgefochten werde, drohe die Freiheit zu zerbrechen und die Demokratie Schaden zu erleiden. Gerade Christen könnten jedoch dazu beitragen, dass strittige Wahrheiten nicht durch Macht und Verdrängung entschieden würden.



tes durchsetze. Auch die Union von 1818 sei nicht durch Druck einseitig von oben erlassen worden. „Sie kam zustande durch das glückliche Miteinander von oben und unten. Tatsächlich hat die frühe Demokratiebewegung in Deutschland hier kräftige Bundesgenossen gefunden“, so Schad, denn der Kirchenvereinigung lag eine Abstimmung der reformierten und lutherischen Haushaltsvorstände zugrunde. Auch seien die Begründer der Union die Protagonisten des Hambacher Festes

1832 gewesen. „Aus ihrem Glauben heraus setzten sie sich ein für Rede-, Presse- und Meinungsfreiheit.“

Statements von Vertretern verschiedener gesellschaftlicher Gruppen verdeutlichten, wie komplex die Suche nach Wahrheit ist. Birgit Wahl-Becker beispielsweise, Lehrerin am Evangelischen Trifels-Gymnasium Annweiler, will ihre Schüler zu kritischem und mutigem Hinterfragen befähigen: „Traut euch, probiert es anders, wagt Neues und beachtet den Nächsten.“ Masoud Vafaei aus Kaiserslautern, Teilnehmer eines interkulturellen Lektorenkurses, ihn hat der Glaube zu einem Wahrheitssucher gemacht: „In Christus bin ich der Wahrheit begegnet. Ohne meinen Glauben könnte ich nicht leben – getrennt von meiner Familie.“ Als Junge habe er, der aus dem Iran kommt, zufällig eine Bibel gefunden, die seinem Großvater – ein Mullah – gehört habe. „Jetzt bin ich hier in Deutschland

angekommen und durch meine Taufe Glied unserer Kirche geworden.“

Im Strafprozess gelte im Zweifelsfall diejenige Wahrheit, die den Angeklagten schütze, sagte der Präsident des Landgerichts Frankenthal, Harald Jenet. „Ich fälle ein Urteil und spreche Recht, auch wenn mir die tatsächliche Wahrheit oft verborgen bleibt.“ Der Journalist Hartmut Reitz trifft bei der Suche nach Wahrheit häufig auf offenes Misstrauen und auf Vorurteile. „Ich muss bei der Berichterstattung der Wahrheit möglichst nahe kommen. Das ist nicht immer einfach, aber immer mein Ziel. Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam die Wahrheit wieder achten“, sagte der Redaktionsleiter beim Südwestrundfunk Ludwigshafen.

Unter den Gottesdienstbesuchern konnte Dekanin Dorothee Wüst Vertreter aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Kultur begrüßen.

ckp

Antlitz der Erde erneuern

Ökumenischer Taferinnerungsgottesdienst zum Auftakt des Unionsjubiläums

„Gemeinsam voran“: Mit der eindringlichen Mahnung, sich für eine Welt des Friedens, der Gerechtigkeit und der Vergebung und für die Einheit der christlichen Kirchen einzusetzen, haben Bischof Karl-Heinz Wiesemann, Kirchenpräsident Christian Schad sowie weitere Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Kaiserslautern einen ökumenischen Taferinnerungsgottesdienst gefeiert.



Gemeinsam voran: Gottesdienst mit Vertretern der ACK-Kirchen.

Heute stehe die Gesellschaft politisch und gesellschaftlich in einer ähnlich radikalen Umbruchsituation wie vor 200 Jahren, hob Bischof Wiesemann in seiner Predigt hervor. Das Lebenshaus der Erde sei in seinen Grundfesten bedroht, weil „ein Teil der Menschheit rücksichtslos auf Kosten der anderen und nachfolgender Generationen lebt“. Die Kirchen könnten in tiefer ökumenischer Gemeinschaft mithelfen, das Antlitz der Erde zu erneuern. „Es geht um die Überwindung von Grenzen, die zwischen Menschen, Nationen und Kulturen aufgerichtet sind, und um die Einheit der ganzen Menschheitsfamilie.“

Das Unionsjubiläum der Evangelischen Kirche der Pfalz stehe in einer Reihe kirchlicher Ereignisse, bei denen die ökumenischen Partner grundlegend mit einbezogen würden, sagte Bischof Wiesemann. Das zeige deutlich den großen ökumenischen Fortschritt in unserer Zeit. Denn diese Einladungen seien weit mehr als eine Geste der Höf-

lichkeit oder eine Frage des Protokolls. „Sie sind Ausdruck unseres Selbstverständnisses von Kirche.“ Insbesondere konfessionsverbindende Paare und Familien lebten diese Gemeinsamkeit schon heute. „Gerade hier ist die Sehnsucht nach der vollen Einheit, nicht selten unter dem tiefempfundenen Schmerz des Noch-Getrennt-Seins, mitten im Leben verwirklicht.“

„Wir bejahen heute die 1818 vollzogene Union als Antrieb zu neuer ökumenischer Arbeit“, unterstrich Kirchenpräsident Schad in dem Gottesdienst zum Auftakt der Jubiläumsfeier „200 Jahre Pfälzer Kirchenunion“. Im Geist der Union wisse sich die Evangelische Kirche der Pfalz verpflichtet zu geschwisterlicher Gemeinschaft mit allen Christen. „Das Wasser der Taufe macht uns durch Gottes Geist zu Schwestern und Brüdern in dem einen Leib der weltweiten Kirche Jesu Christi. Die Taufe ist das Band der Einheit, das uns über alle konfessionellen Grenzen hin-

weg mit Christus und untereinander verbindet“, sagte Kirchenpräsident Schad. Höhepunkt der Feier war entsprechend die Erinnerung an die eigene Taufe. Die am Gottesdienst Teilnehmenden wurden mit einem Wasserkreuz bezeichnet, verbunden mit der Zusage: „Du bist getauft auf den Namen des dreieinigen Gottes.“

Im Zeichen der Taufe müssten Barrieren und Mauern zwischen den christlichen Kirchen und Gemeinschaften überwunden werden, betonten auch Pastor Jochen Wagner, Vorsitzender der ACK – Region Südwest, und Erzpriester Georgios Basioudis von der griechisch-orthodoxen Metropole in Deutschland. Ruth Raab-Zerger von der Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Mennonitengemeinden erinnerte daran, dass die Neuordnung am Beginn des 19. Jahrhunderts im Geiste der Aufklärung auch große Auswirkungen auf andere Glaubensgemeinschaften gehabt habe. So hätten in dem neuen Freiheitsraum in Deutschland Freikirchen entstehen und ihren Glauben offen und öffentlich bekennen können. Es sei erfreulich, dass heute mit „Ökumene“ alle Christengemeinden und nicht nur die beiden großen Kirchen gemeint seien.

Der Gottesdienst wurde mitgestaltet von Luisa Fischer, Vorsitzende des Katholikenrates im Bistum Speyer, Pfarrer Jürgen Wienecke von der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche, Dekanin Dorothee Wüst vom Protestantischen Kirchenbezirk Kaiserslautern, Dekan Steffen Kühne vom Katholischen Dekanat Kaiserslautern, Synodalpräsident Hermann Lorenz, der evangelischen Jugendkantorei der Pfalz unter Leitung von Landeskirchenmusikdirektor Jochen Steuerwald und Domorganist Markus Eichenlaub an der Orgel. ckp



Vielfältige Bewegung: Das Bibelband wird entrollt.

Am laufenden Band

Bibelaktion in der Friedenskirche Ludwigshafen

Eine Art Reformation oder „art reformation“ erlebte die Ludwigshafener Friedenskirche im Gottesdienst. Aus alten Bibelseiten entstand etwas Neues, eine besondere Schriftrolle verband viele Menschen. Unter dem Titel „Gottes Wort am laufenden Band“ wurde das landeskirchliche Kunstprojekt zum Unionsjubiläum aufgegriffen.

In einer spektakulären Aktion umspannten Pfarrerin Cornelia ZeiBig, Pfarrerin Mechthild Werner, die Künstlerin Silvia Mielke sowie etwa 80 Schüler, Konfirmandinnen und Gemeindeglieder den runden Kirchenraum von der Empore bis ins Erdgeschoss mit einem Band aus tausenden Bibelseiten. „Gottes Wort umarmt die Kulturkirche“, freute sich Cornelia ZeiBig an der symbolischen und sinnlichen Idee, die im nüchternen Pfälzer Gottesdienst manchmal fehle. „Wie behutsam und begeistert alle das Bibelband auf Händen trugen, von der 92-Jährigen bis zu den Kindern, hat mich berührt“, dankte Mechthild Werner den Beteiligten zum Abschluss unter Applaus und furioser Orgelmusik.

Die Initiatorin des Kunstprojekts „Vielfalten“ und Projektleiterin zum Jubiläum „200 Jahre Pfälzer Kirchenunion“ rollte zuvor in einem Predigtgespräch die Entwicklung der Bibel auf, eine „rund 3000 Jahre lange, verwickelte Geschichte, die man kennen sollte“. Wer gegen Juden hetze, hetze gegen Jesus selbst, meinte Werner. Wer das christliche Abendland verteidige, müsse wissen, dass es von Ausländern – Juden, Griechen, Römern – aus dem Morgenland kam. Es gelte, die Geschichte zu kennen, um in die Zukunft zu gehen. Die Unionsurkunde vor 200 Jahren mahne, „auf dem Weg wohlgeprüfter Wahrheit und echt religiöser Aufklärung mutig voranzuschreiten“.

1818 kamen Lutheraner und Reformierte in der Pfalz wieder zusammen. Wie zu Zeiten der Reformation sollte „allein das Wort“ die Richtschnur sein

und die Kirche der Union verbinden. Seit 2017 werden in den Gemeinden neue, revidierte Lutherbibeln verwendet. Das Projekt Vielfalten sollte anregen, alte Gemeindebibeln nicht als Altpapier zu entsorgen, sondern sie sorgsam umzugestalten.

Papierkünstlerin Silvia Mielke aus Jockgrim hatte dazu im Auftrag der Landeskirche eine Idee entwickelt. Sie faltete unzählige Seiten ausgemusterter Gemeindebibeln, knüpfte daraus innerhalb eines halben Jahres rund 2800 Meter lange Bänder, die sie auf drei Telefonkabeltrommeln spannte. Das 500 Meter lange Band wurde in Ludwigshafen teilweise abgerollt. „In der Bibel sind Menschen auf der Suche, es geht um Namen, Personen, persönliche Geschichten und um Kommunikation“, erläuterte Mielke im anschließenden Künstlergespräch ihre Grundidee. Die Rollen erinnerten sie auch an Thorarollen. Die Künstlerin präsentierte zudem weitere Exponate „re-formierter“ Bibeln, die den Besuchern neue Perspektiven auf das Wort Gottes eröffneten. In Kaiserslautern war das Kunstprojekt von der Bezirkssynode abgelehnt worden. *lk*

► Hinweis

Auch im Dekanat Frankenthal planen Gemeindegruppen ein „Vielfalten-Projekt“. Am 18. Oktober um 19 Uhr findet im Dathenushaus ein Gesprächsabend statt. Zum Thema „Das unantastbare Buch? Von der Kunst, mit der Bibel umzugehen“ setzt Oberkirchenrat Michael Gärtner einen Impuls. Am 21. Oktober wird ein Vielfalten-Gottesdienst mit Kunstaktion gefeiert.

► Mehr zum Thema:
www.kirchenunion-pfalz.de

Die Kirche im Dorf lassen



Preisverleihung (von links): Pfarrer Gerd Kiefer, Landesdiakoniefarrer Albrecht Bähr, Karim Katzenbach, Winfried Burk und Viktor Schleicher.

Karim Katzenbach aus Kaiserslautern-Morlautern hat bei dem von der Evangelischen Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft ausgeschriebenen Fotobewerb „Zukunft der Kirche | da fehlt doch was“ den ersten Platz belegt, gefolgt von Winfried Burk aus Pirmasens und Viktor Schleicher aus Kaiserslautern-Siegelbach. Mit dem Wettbewerb anlässlich des Jubiläums „200 Jahre Pfälzer Kirchenunion“ der Evangelischen Kirche der Pfalz hat die Arbeitsstelle die Zukunft der Kirche in den Fokus genommen und dafür geworben, die Kirche – buchstäblich – im Dorf zu lassen.

(Hobby-)Fotografen waren eingeladen, bearbeitete „Vorher-Nachher-Fotos“ mit und ohne Kirchturm einzusenden. Voraussetzung war, dass der Aufnahmeort auf dem Gebiet der pfälzischen Landeskirche liegt. „Wir wollten ins Bewusstsein bringen, was Kirche optisch für ein Dorf- oder Stadtbild bedeutet“, sagte der Leiter der Arbeitsstelle, Gerd Kiefer, bei der Preisverleihung im Rahmen des Kirchenvolksfestes zum Unionsjubiläum in Kaiserslautern. Die 41 eingegangenen Beiträge zeigten eine Vielfalt an Kirchen im Gebiet der Landeskirche und sprühten nur so vor kreativen Ideen der Fotografen bei der Bearbeitung. Karim Katzenbach hatte die protestantische Kirche von Morlautern, Winfried Burk die protestantische Kirche in Erlenbrunn und Viktor Schleicher die protestantische Kirche in Otterbach als Motiv gewählt.

► Mehr zum Thema:

www.evangelische-arbeitsstelle.de



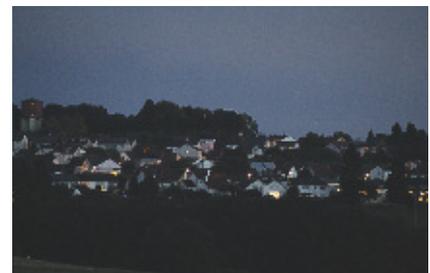
▲ vorher – nachher ▼



1. Platz: Protestantische Kirche Morlautern.



▲ vorher – nachher ▼



2. Platz: Erlenbrunn in der Abenddämmerung.

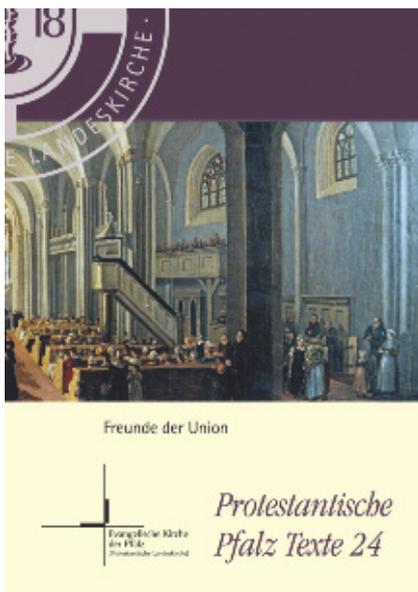


▲ vorher – nachher ▼



3. Platz: Otterbach bei Nacht.

Buchtipps



Protestantische Pfalz Texte

Zur Vorbereitung des Pfälzer Jubiläumsjahres hatte der „Evangelische Kirchenbote“ zu fünf Vortragsveranstaltungen unter dem Titel „Freunde der Union“ eingeladen. Über den Ertrag dieser Treffen in der Unionsstadt Kaiserslautern und in Speyer legt nun die Ausgabe 24 der „Protestantischen Pfalz Texte“ Zeugnis ab.

Darin enthalten sind der Vortrag von Oberkirchenrat i.R. Klaus Bümlein unter dem Titel „Die pfälzische Kirchenunion – eine historische Skizze“. Pfarrer Martin Schuck macht sich „Systematisch-theologische Gedanken zur Neugründung der ‚Freunde der Union‘“.

Einen vollständig neuen Ansatz in der „Bekennnisfrage in der pfälzischen Unioinskirche“ bringt Altkirchenpräsident Eberhard Cherdron in seinem Beitrag in die Diskussion. Kirchenpräsident Christian Schad befasst sich kirchengeschichtlich und ökumenisch mit dem „Kirchesein der EKD“.

Für Spannung sorgt Kirchenrat i.R. Udo Sopp. Im fünften Vortrag der „Kirchenboten“-Reihe „Freunde der Union“ fragt er zum Motto „Mutig voranschreiten“ nach dem woher, wohin und wozu?

Die Protestantischen Pfalz Texte können kostenlos beim Öffentlichkeitsreferat angefordert werden. E-Mail: Öffentlichkeitsreferat@evkirchepfalz.de, Telefon 06232 667-145.

Texte Dokumente

Der Band 6 der Schriftenreihe „Texte Dokumente“ der Evangelischen Kirche der Pfalz vereint Beiträge, die bei verschiedenen Anlässen im Jubiläumsjahr der Pfälzer Kirchenunion gehalten wurden. Die Kirchenunion 1818, sie war zugleich Schwerpunktthema der Frühjahrstagung 2018 der Landessynode in Kaiserslautern. Dort referierte Kirchenpräsident Christian Schad „zur Gegenwartsbedeutung der pfälzischen Kirchenunion“, der Historiker Roland Paul nimmt „die pfälzische Kirchenunion von 1818 und ihre Vorgeschichte“ in den Blick. „Von den Schrittmacherdiensten einer Kirchenunion“ spricht der Münsteraner Theologieprofessor Michael Beintker in seinem Beitrag.

Bei der Synodaltagung am 25. Mai 2018 moderierte der Chefredakteur der Zeitschrift „Zeitzeichen“, Reinhard Mawick, eine Podiumsdiskussion, an der neben Professor Beintker und Kirchenpräsident Schad auch der Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD, Horst Gorski und die Präses der EKD-Synode, Irmgard Schwaetzer, teilnahmen. In den „Texten Dokumenten“ sind die Diskussionsbeiträge abgedruckt.



Ebenfalls in die Veröffentlichung aufgenommen wurden die Vorträge der Professoren Jörg Lauster aus München und Andreas Mühling aus Trier. Lauster referierte bei einem vom Landeskirchenrat und dem Verein Pfälzischer Pfarrerinnen und Pfarrer gemeinsam

veranstalteten Pfarrerinnen- und Pfarrertag am 4. Juni 2018 in Kaiserslautern. Mühling war Referent bei einer gemeinsamen Tagung der Evangelischen Akademie der Pfalz und des Vereins für Pfälzische Kirchengeschichte am 19. und 20. Januar 2018 in Landau.

Der Band 6 der Schriftenreihe „Texte Dokumente“ ist für 9,80 Euro beim Verlagshaus Speyer GmbH oder beim Öffentlichkeitsreferat der Landeskirche erhältlich.

Erinnerungen

Ein grafisches Geschichtsbild hat der Neustadter Künstler Gerhard Hofmann zum Unionsjubiläum gestaltet. In der Farbradiierung setzt Hofmann auf ei-



nem Blatt die historischen Ereignisse und zeitgenössischen Einflüsse prägnant in Szene. Das Bild „Mutig voran“ zeigt zwölf Unionsmotive. Die Radierung wurde in einer Auflage von 180 Stück gedruckt. Zu beziehen ist die Radierung über das Projektbüro Reformation-Union zum Preis von 160 Euro mit und 120 Euro ohne Rahmen.

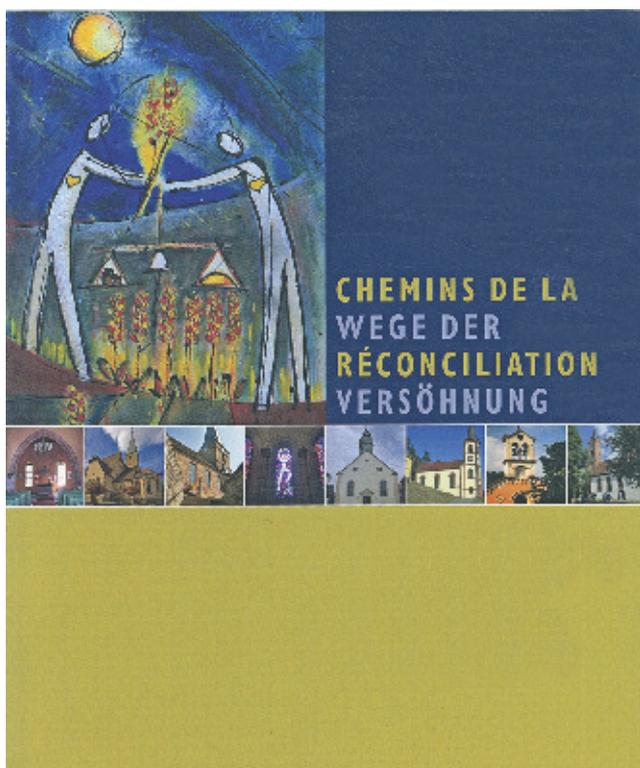
Das Unionsmotiv ist auch auf einer eigens produzierten und vom Künstler signierten Porzellantasse zu finden, die für 24 Euro ebenfalls beim Projektbüro erhältlich ist (Seltmann, Weiden, Bavaria, Made in Germany, spülmaschinenfest). E-Mail: reformation-union@evkirche.pfalz.de.

Ansteck-Pins für das Revers oder Bierdeckel für das erfrischende Glas Bier, mit dem man auf die Union anstoßen kann, sind kostenlos beim Projektbüro erhältlich.



Einladung

Wege der Versöhnung



Unter dem Titel „Wege der Versöhnung“ erinnern die Union der Protestantischen Kirchen von Elsass und Lothringen und die Evangelische Kirche der Pfalz in einem Gottesdienst an das Ende des Ersten Weltkrieges im November vor 100 Jahren. Die Kirchenpräsidenten Christian Albecker (Elsass) und Christian Schad halten am 18. November (Volkstrauertag) in der Marktkirche Bad Bergzabern eine Dialogpredigt, die Liturgie gestalten Dekanin Esther Lenz (Weissenburg) und Dekan Dietmar Zoller (Bad Bergzabern). Der deutsch-französische Kirchenchor begleitet den um 9.30 Uhr beginnenden Gottesdienst musikalisch.

Dass Deutsche und Franzosen in Frieden zusammenleben und aktiv den europäischen Einigungs- und Friedensprozess mitgestalten konnten, sei nicht selbstverständlich, sagen die beiden Kirchenpräsidenten. „In diesen Monaten sehen wir aber auch, wie gefährdet die europäische Friedensordnung ist“, so Albecker und Schad. Nationalistischen Tönen und dem Geist der Gewalt müsse gemeinsam widerstanden werden. „Wir wollen als protestantische Kirchen in Europa Wege des Friedens und der Versöhnung gehen“, erklären die Präsidenten in ihrer Einladung zum Gottesdienst.

► Sonntag, 18. November 2018, 9.30 Uhr, Marktkirche Bad Bergzabern.

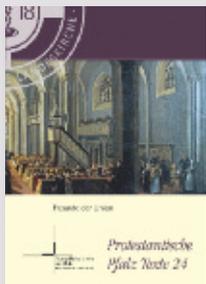
Info-Coupon

Ich bestelle beim Projektbüro Reformation-Union

Unionstasse

Protestantische Pfalz Texte 24

Texte Dokumente Band 6



24 Euro/Stück

kostenlos

9,80 Euro/Stück

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift